

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Spezialpreis Nr. 110.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Bindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

Nr. 249.

Sonntag, den 25. Oktober

1914.

Der Herbstjahrmarkt in Eibenstock

am 2. und 3. November 1914 fällt aus.

Stadtrat Eibenstock, den 9. Oktober 1914.

Der Kriegszustand erfordert eine gründliche Ueberwachung des Fremdenverkehrs. Die hiesigen Einwohner, insbesondere die Hauswirte und Zimmervermieter werden deshalb darauf hingewiesen, daß jeder Zugang von Fremden innerhalb 24 Stunden im hiesigen Einwohnermeldeamt — Rathaus, Zimmer Nr. 11 — anzumelden ist. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden streng bestraft. Schönheide, am 23. Oktober 1914.

Der Gemeindevorstand.

Die aus dem Felde zurückkehrenden und in Privatpflege aufgenommenen Militärpersonen sind nach Anordnung des Rgl. Stello. Generalkommandos des XIX. (2. Rgl. Sch.) Armeekorps und des Rgl. Ministerium des Innern innerhalb 24 Stunden bei der Orts-polizeibehörde anzumelden. Zur Anmeldung sind die Inhaber der Privatpflegestätten verpflichtet. Die Meldung hat im hiesigen Rathaus — Meldeamt, Zimmer Nr. 11 — zu erfolgen und muß die Angabe über Namen und Truppenteil des Zurückgekehrten enthalten.

Diese Verpflichtung haben auch die Eltern oder sonstigen Angehörigen, wenn sie verwundete oder kranke Angehörige zur Pflege aufnehmen.

Die Nichtbeachtung dieser Anordnung wird bestraft.

Schönheide, am 23. Oktober 1914.

Der Gemeindevorstand.

Unsere Erfolge im Westen.

Die fleißigen deutschen Kreuzer. Erfolgreiche österreichische Offensive.

Wir werden nicht gerade verwöhnt von unserem Großen Hauptquartier; denn fast alle Meldungen, die über die gewaltigen Schlachten im Westen einfließen, waren ziemlich nüchternen Tones bisher u. auf ein Abwarten gestimmt. Die gestern eingelaufene Depesche hatte dahingegen bereits einen etwas eindringenderen Wortlaut. Es wurde in ihr gesagt, daß die Deutschen im Kampf um die Küste Erfolge errungen und bei Lille mehrere Ortshäuser in unseren Besitz gefallen seien. Wir freuen uns über diese Fortschritte der Deutschen, zumal wir wissen, daß in unserem Großen Hauptquartier die Meldungen mit großer Vorsicht abgefaßt werden, um nicht etwa im Volke irrgere Hoffnungen zu erwecken. So war es immer deutsche Art. Doch das für uns so günstig lautende letzte Telegramm findet eine vorzügliche Erläuterung durch eine Drahtmeldung, die von einer amtlichen französischen Meldung spricht:

Genf, 23. Oktober. Der letzte amtliche französische Kriegsbericht, der in später Nachtstunde ausgegeben wurde, berichtet die Oeffentlichkeit allmählich auf schlimme Dinge vor. Er spricht von furchtbaren Kämpfen zwischen der Meerestüste und La Bassée, die deutscherseits mit überlegenen Kräften unternommen wurden, schweigt aber über Erfolge. Er erwähnt lediglich wichtige Positionen, die von den Verbündeten trotz der wütenden Attacken behauptet wurden.

Darnach dürfen wir also erwarten, daß in nicht mehr allzuferner Zeit der Widerstand des Feindes gebrochen sein wird, womit das Weltgericht das Urteil über Frankreich und Belgien ganz, über England teilweise gesprochen hat. Sonst liegen über die Kämpfe an der Küste noch nachstehende Meldungen vor, aus denen erstere hervorgeht, daß die Deutschen bereits vor Calais erwartet werden:

Genf, 23. Oktober. Ueber Bordeaux wird den hiesigen Blättern gemeldet: Der Festungskommandant von Calais hat den polizeilichen militärischen Behörden angeordnet, der Zivilbevölkerung eine Frist von sechs Tagen zum Verlassen des Festungsgebietes zu stellen.

Rotterdam, 23. Oktober. In holländischen Blättern wird berichtet, daß auch in vorletzter Nacht und gestern starker Kanonendonner aus dem Küstengebiet gehört wurde. Flüchtlinge berichten, daß die Engländer auch das Seebad Westende bombardierten. In Blijssingen kirkten gestern infolge des Kanonendonners die Fenster scheiben.

Amsterdam, 23. Oktober. Im „Telegraaf“ wird aus Stuis gemeldet: In Kousselaere stehen viele Häuser in Brand. Zahlreiche Bürger sind nach Frankreich oder Holland geflüchtet. In der Umgegend wüthet der Kampf noch. Die Deutschen bombardieren von Mariakerke bei Ostende die Stadt Neuport. Die Verbündeten erwidern das Feuer von der Landseite aus. Auch die 11 englischen Kriegsschiffe beschließen die deutsche Stellung. Vom Deiche von Ostende kann man das Bombardement sehen. Sieben Dörfer längs der Küste sind verwüstet. Das Terminus-Hotel in Ostende ist voll von deutschen Verwundeten.

Mit einer erstaunlichen Bravour arbeitet unsere Flotte. Wieviel Kopfschmerzen unsere Kreuzer, Unersee- und Torpedoboote unseren Feinden schon bereitet haben, hat des öfteren berichtet werden müssen. Aber heute liegen wieder eine Reihe Drahtnachrichten vor, die beweisen, wie fleißig unsere blauen

Jungen bei der Arbeit sind. Zunächst mag hier ein reicher Beutezug erwähnt werden, den der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ gemacht hat:

London, 23. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Las Palmas: Der deutsche Dampfer „Geseled“ ist in Teneriffa eingelaufen mit den Mannschaften von 13 britischen Dampfern an Bord, welche der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ in der Atlantik versenkt hat. Der Gesamtinhalt der versenkten Dampfer beläuft sich auf 60 000 Tonnen.

Alsdann kämen wir zu unserem Kreuzer „Emden“, dem schon lange von feindlicher Seite der Garauz gemacht werden sollte, dessen man aber bis jetzt erfreulicher Weise nicht habhaft werden konnte:

London, 23. Oktober. Die Tätigkeit der „Emden“ erweckt, obwohl sie äußerst ärgerlich ist, bei dem englischen Volke eine gewisse Bewunderung, insbesondere da der Kommandant, dessen Tapferkeit und Uner-schrockenheit unbezweifelbar ist, bei jeder Gelegenheit Menschlichkeit und Ritterlichkeit bewiesen hat. Jedoch herrscht in der ganzen britischen Marine allgemein das Gefühl, daß die Zeit nahe ist, wirksame Maßnahmen für die Begnabung des Schiffes zu treffen.

London, 23. Oktober. Die „Times“ schreiben: Der letzte deutsche kleine Kreuzer „Emden“ habe diesmal in der Arabischen See gute Beute gemacht, deren Wert der in der Bucht von Bengalen gemachten noch übersteige. Unter den diesmal versenkten fünf Schiffen sei ein ganz neues der British East India Company ein großes, mit Kautschuk und Zinn beladenes und ein wertvolles Lagerschiff gewesen. Auch ein Kohlen-schiff sei beschlagnahmt worden. Man müsse jetzt die Admiralität fragen, wann sie der letzten Laufbahn des Kreuzers ein Ende machen wolle, sie koste England über 2 Millionen Pfund, nahezu den Preis eines Dreadnoughts. Die Verzögerung sei gestiegen, und der indische Postdienst könne eventuell unterbrochen werden. Die Unzufriedenheit mit den Maßnahmen der Admiralität wachse, weil die Admiralität den Anforderungen auf der hohen See nicht die genügende Aufmerksamkeit schenke. Es erregt auch Mißstimmung, daß noch so viele deutsche Kreuzer ungestört die Meere durchfahren und daß das mit so viel Reklame geschaffene Minenfeld die feindlichen Unterseeboote von Ostende nicht einmal fernhalten konnte. Die Admiralität müßte sich ausschließlich auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren.

Im Anschluß hieran mögen auch die weiteren maritimen Operationen Platz finden, die im fernsten Osten von unseren Seefolbaten ruhmreich ausgeführt wurden:

Rotterdam, 23. Oktober. Aus Schanghai wird gemeldet: Sicherem Vernehmen nach ist der japanische Kreuzer „Tatschi“ vor Tsingtau nicht auf eine Mine gelaufen, sondern durch einen Angriff des Torpedobootes „S 90“ vernichtet worden. Das Torpedoboot wurde nach dem Angriff 60 Seemeilen südlich von Tsingtau auf Strand gesetzt und gesprengt. Die Mannschaft ist gerettet.

Berlin, 23. Oktober. Die „Liberale Korrespondenz“ meldet aus St. Louis: Die abelzugewickelten englischen Kriegsschiffe, die schon bald nach Ausbruch des Krieges im Hafen von Hongkong einliefen, sollen die britischen Kreuzer „Minotaur“ u. „Dartmouth“ sein. Man vermutet, daß sie mit den deutschen Kreuzern „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ im südlichen Teile des Chinesischen Meeres ein Gefecht gehabt haben.

Immer neue und schönere Erfolge kann uns vom kühnen Kriegshauptmann Generalmajor von Hofer melden. In Galizien sind

die Russen von den Oesterreichern abermals empfindlich geschlagen worden und auch auf unserem rechten Flügel in Rußland, bei Zwangorob, haben die Feinde — jedenfalls den verbündeten Oesterreichern u. Deutschen gegenüber — eine ganz empfindliche Schlapp-erlitten und dort allein 3600 Gefangene verloren. Uns wird telegraphiert:

Wien, 24. Oktober. Amtlich wird verkündet vom 23. Oktober mittags. Während gestern in der Schlacht südlich von Przemyśl hauptsächlich unsere gegen die feindlichen Stützpunkte eingesezte schwere Artillerie das Wort hatte, entwickelten sich heftige Kämpfe am unteren San, wo wir den Gegner an mehreren Punkten auf das westliche Ufer übergehen ließen, um ihn anzugreifen und schlagen zu können. Die übergegangenen russischen Kräfte sind bereits überall dicht an den Fluß gepreßt. Bei Jarzeje machten wir über 1000 Gefangene. Teile unseres Heeres erschienen überraschend vor Zwangorob, schlugen zwei feindliche Divisionen, nahmen 3600 Russen gefangen und erbeuteten eine Fahne und 15 Maschinen-gewehre.

Bei der Rückkehr von einer erfolgreichen Aktion in der Save ließ unser Flugmonitor „Zemes“ auf eine feindliche Mine und sank. Von der Besatzung wurden 33 Personen vermißt, die übrigen sind gerettet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes, v. Hofer, Generalmajor.

(W. I. B.) Viel Begeisterung hat in Oesterreich die Wiedereinnahme von Czernowit hervorgerufen, und mit welchem Jubel die Oesterreicher in der Stadt begrüßt wurden, geht aus nachstehender Depesche hervor:

Wien, 23. Oktober. Die Blätter melden aus Czernowit: Unsere Truppen wurden von der Bevölkerung mit unbegreiflichem Jubel empfangen. Die Bewohner eilten den Truppen in freudigster Erregung entgegen. Die Soldaten wurden im Triumphe in die besetzte Stadt geleitet. Der Abzug der Russen erfolgte so rasch, daß in der Stadt kein erheblicher Schaden angerichtet wurde.

Viel Kopfzerbrechen hat schon die Haltung verschiedener bis jetzt neutraler Staaten bereitet, und vornehmlich sind es Portugal und Persien, die sich in dieser Beziehung in den Vordergrund geschoben haben. Von diesen beiden Ländern liegen nun heute folgende Nachrichten vor:

London, 23. Oktober. „Daily Chronicle“ meldet: Die im Auslande umlaufenden Gerüchte von einer bevorstehenden Einmischung Portugals in den europäischen Krieg sind unbegründet.

London, 23. Oktober. Das Reutersche Bureau erfährt aus maßgebender portugiesischer Quelle, daß Portugal seit Beginn des Krieges in enger Verbindung mit der englischen Regierung stand, um zu erwägen, wie die Bestimmungen des Bündnisses am besten wirksam zu machen seien. Bestimmte militärische Einzelheiten über den Beistand Portugals würden noch beraten und in wenigen Tagen festgelegt werden. Die royalistische Bewegung sei bedeutungslos.

Zürich, 23. Oktober. Die persische Regierung überreichte der russischen Gesandtschaft in Teheran eine Note, worin Persien seine strenge Neutralität verspricht, fordert dafür aber Rußland auf, die russischen Truppen aus der Provinz Azerbeidschan zurückzuziehen. (Rußland wird dieser Aufforderung kaum nachkommen. D. Red.)

England hat scheinbar immer noch nicht genug Unheil angerichtet u. deshalb versucht es in Afghanistan einen Aufstand anzuzetteln. Das ist ihm aber mißglückt: